

Klassik zum Staunen extra 2023/2024

Do., 14. März 2024

19.30 Uhr • Ende ca. 21.20 Uhr

(für Schulklassen/Jugendvorstellung)

Prinzregententheater

Einführung: 18.45 Uhr im Gartensaal

ZANAIDA

Dramma per musica in drei Akten

von Johann Christian Bach

Libretto von Giovanni Gualberto Bottarelli

Szenische Aufführung in italienischer Sprache

mit deutschen Übertiteln

(ohne Pause)

Eine Kooperation mit der Bayerischen Theaterakademie August Everding und der Hochschule für Musik und Theater München mit dem Masterstudiengang Musiktheater/Operngesang

Studierende der Bayerischen Theaterakademie August Everding

Sabine Hartmannshenn INSZENIERUNG

Münchner Rundfunkorchester

Oscar Jockel MUSIKALISCHE LEITUNG

- Übertragung des Mitschnitts am Sonntag, 28. April 2024, um 19.05 Uhr im Radio auf BR-KLASSIK
- Das Audio ist anschließend abrufbar (rundfunkorchester.de/audio-video und br-klassik.de/programm/radio).
- Tipp: „Sweet Spot“ – das junge Klassik-Magazin des BR im Radio (montags um 20.05 Uhr auf BR-KLASSIK), im BR Fernsehen und im Netz

Besetzung

Harpa Ósk Björnsdóttir SOPRAN
Zanaida, Tochter des türkischen Sultans

Katja Maderer SOPRAN
Osira, Tochter von Mustafà

Annabelle Kern SOPRAN
Cisseo, persischer Prinz

Camilla Saba Davies* SOPRAN
Silvera, persische Prinzessin

Katya Semenisty MEZZOSOPRAN
Tamasse, persischer König

Tamara Obermayr MEZZOSOPRAN
Roselane, Mutter von Tamasse

Laura Hemingway MEZZOSOPRAN
Aglatida, Vertraute von Zanaida

Haozhou Hu TENOR
Gianguir, Geliebter von Aglatida

Geonho Lee BARITON
Mustafà, Gesandter des Sultans

Sebastian Schäfer* TENOR
Clayton Bowman* BASS
Zwei Wächter

Sabine Hartmannshenn INSZENIERUNG

Edith Kollath BÜHNE UND KOSTÜME

Esther Beisecker, Jurij Kowol DRAMATURGIE

Georg Boeshenz LICHT

Philipp Contag-Lada VIDEO

Studiengang Maskenbild – Theater und Film MASKE

Lili König REGIEASSISTENZ / ABENDSPIELLEITUNG

Marc Brinckmann INSPIZIENZ

Prof. Balázs Kovalik, KS Prof. Andreas Schmidt STUDIENGANGSLEITUNG

Joachim Tschiedel MUSIKALISCHE STUDIENLEITUNG

Nathan Harris, Csinszka Rédei, Joachim Tschiedel MUSIKALISCHE EINSTUDIERUNG

Münchner Rundfunkorchester

Oscar Jockel MUSIKALISCHE LEITUNG

* als Gast

„ZANAIDA“

Die Handlung

Zanaida, die Tochter des türkischen Sultans Suleiman, und der persische König Tamasse sollen heiraten, um den frisch verhandelten Frieden zwischen den beiden Ländern zu besiegeln. Das wäre auch kein Problem, wenn nicht Tamasse in die türkische Gefangene Osira verliebt wäre und Tamasses Mutter Roselane aus eigener Machtgier dessen Hochzeit mit einer Frau niederen Standes unterstützen würde. Osiras Vater Mustafà stellt sich dagegen auf die Seite Zanaidas und kritisiert, dass seine Tochter nicht zu Gunsten Zanaidas von Tamasse ablassen will. Nach der Ankunft Zanaidas und ihres Gefolges gibt Tamasse seinem Vertrauten Cisseo zunächst den Auftrag, Zanaida zu verführen – später auch, sie zu verhaften und zu fesseln. Trotz der ihr widerfahrenen Ungerechtigkeiten wehrt sie sich nicht. Schließlich schreibt Tamasse sogar einen Brief unter Zanaidas Namen: Sie soll vorhaben, ihn im Ehebett zu ermorden. Mit Hilfe des gefälschten Briefes leitet Tamasse eine Gerichtsverhandlung ein, in der Zanaida zum Tode verurteilt werden soll. Er setzt Mustafà – nicht wissend, dass dieser über den Betrug Bescheid weiß und Fürsprecher Zanaidas ist – als Richter ein. Mustafà tut so, als würde er das Urteil dem Wunsch des Königs entsprechend fällen, indem er den Schreiber des Briefes schuldig spricht. Tamasse lässt Zanaida, die ihr Schicksal annimmt, in die Arena bringen, in der sie den wilden Tieren zum Fraß vorgeworfen werden soll. Derweil beschließen Mustafà und Zanaidas Vertrauter Gianguir, Tamasse zuvorzukommen und ihn zu töten. Als die beiden ihren Plan in die Tat umsetzen wollen, wirft sich Zanaida dazwischen und bittet um Nachsicht mit Tamasse. Dieser erkennt dadurch endlich die gute Seele Zanaidas und hält um ihre Hand an.

JOHANN CHRISTIAN BACH

Der Komponist

1782 schrieb Mozart an seinen Vater: „Sie werden wohl schon wissen, daß der Engländer Bach gestorben ist? – schade für die Musikalische Welt!“ Wenn sich jetzt jemand wundert, seit wann Bach Engländer ist und warum Mozart sich erst so spät zu dessen Tod äußert: Es geht nicht um Johann Sebastian Bach, den Meister der Barockmusik, sondern um dessen jüngsten Sohn Johann Christian Bach. Er wird wegen seiner Karriere in England auch als „Londoner Bach“ bezeichnet und war dort sogar „Music master“, also Musiklehrer, der Queen.

Johann Christian Bach gilt als Vertreter der Frühklassik – seine musikalische Sprache ist demnach zwischen Händel und Mozart einzuordnen. Auf Letzteren hatte er direkten Einfluss: 1764 kam der damals achtjährige Mozart nämlich mit seinem Vater für fast ein Jahr nach London und entdeckte Bach als sein Vorbild. Bereits ein Jahr zuvor hatte Johann Christian Bach am King's Theatre seine Oper *Zanaida* mit großem Erfolg auf die Bühne gebracht (eine gefühlvolle Arie wurde sogar wiederholt). Doch nicht nur viele seiner Opern fanden Anklang: Begehrt waren auch die „Bach-Abel-Concerts, die erste exklusive Konzert-Aboreihe für die High Society, die Bach mit seinem WG-Kameraden, dem Gambenvirtuosen Carl Friedrich Abel, veranstaltete. Auf dem Programm standen u. a. ihre neuesten Symphonien und Solokonzerte, die sie selbstverständlich auch selbst präsentierten.

Gegen Ende seines Lebens wurde der Londoner Bach aber immer mehr vom Pech verfolgt: Einige seiner Opernprojekte blieben erfolglos, die Schulden häuften sich und Krankheiten suchten ihn immer wieder heim. 1782 starb der vielleicht bedeutendste Wegbereiter der Klassik im Alter von nur 46 Jahren in London.

OPERA SERIA

„Zanaida“ – eine Opera seria

Opera seria, Opera buffa, Nummernoper ... Man sieht: Oper ist nicht gleich Oper, und alle Untergattungen haben eigene Merkmale. Johann Christian Bachs *Zanaida* zählt als *Dramma per musica* zur sogenannten Opera seria (zu Deutsch: ernste Oper). Darin bestreiten typischerweise sechs bis sieben Figuren der höheren Gesellschaftsschicht eine Handlung in drei Akten. Im Fall *Zanaidas* sind es sogar neun Personen: Die wichtigsten sind die Prima donna („Erste Dame“) und der Primo uomo („Erster Herr“), hier also Zanaida und Tamasse, der von einer Mezzosopranistin gesungen wird. Früher haben diese Rolle Kastraten übernommen. Tiefe Männerstimmen waren damals eher unwichtig. Auch für die Handlung gibt es in der Opera seria eine

Art Anleitung: Es geht um Liebe und Macht; durch List und Täuschung spitzt sich die Handlung zu. Am Schluss verzeihen sich aber alle – es gibt ein Happy End (oder wie es in der Fachsprache heißt: ein „lieto fine“). Ganz wichtig ist dabei, dass der Herrscher nicht wie ein skrupelloser Monarch wirkt, denn in ihrer Hochphase war die Opera seria auch ein Mittel der Machtlegitimation der tatsächlichen Herrscher eines Landes. Es wäre also undenkbar, dass Zanaida oder Tamasse tatsächlich umgebracht werden. Musikalisch gesehen folgt die Opera seria einem relativ strengen Fahrplan aus sich abwechselnden Rezitativen und Arien: Die Rezitative treiben die Handlung voran, die Arien schildern meist virtuos die Gefühlslage einer Figur. Bis auf wenige Ausnahmen treten lediglich zum Schluss eines Aktes mehrere Personen gleichzeitig oder ein Chor auf. In einem festlichen, instrumental virtuos begleiteten Finale besingt der Chor im letzten Akt von *Zanaida*, dass die Titelheldin und Tamasse ihre Liebe zueinander gefunden haben.

Felicitas Strobl

SABINE HARTMANNSHENN

Sabine Hartmannshenn arbeitet international als Regisseurin; ihre Inszenierungen waren u. a. an der Deutschen Oper am Rhein und an der Oper Köln sowie in Kopenhagen, Brüssel, Tel Aviv und Houston zu erleben. Zu ihren Produktionen in jüngerer Zeit gehören *Das Land des Lächelns* in Essen und Wagners *Siegfried* in Chemnitz. An der Staatsoper Hamburg wurde kürzlich ihre Inszenierung von Britten's *Peter Grimes* wiederaufgenommen. Sabine Hartmannshenn gibt zudem szenischen Unterricht an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf und ist regelmäßig am Opernstudio der Deutschen Oper am Rhein zu Gast.

OSCAR JOCKEL

Oscar Jockel ist derzeit Dirigierassistent von Kirill Petrenko bei den Berliner Philharmonikern. Als Dirigent gastierte er zuletzt u. a. beim Beethoven Orchester Bonn, beim österreichischen Tonkünstler-Orchester, im Gewandhaus zu Leipzig und bei den Osterfestspielen Salzburg. Demnächst leitet er die Prague Philharmonia. Mit Benjamin Appl und dem Münchner Rundfunkorchester nahm er orchestrierte Schubert-Lieder auf CD auf. Seine Kompositionen wurden bereits an prominenten Orten wie dem Wiener Musikverein aufgeführt. 2023 erhielt Oscar Jockel den Herbert-von-Karajan-Preis.

MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER

Konzerte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene – mit den Hits der klassischen Musik und echten Geheimtipps: Das Münchner Rundfunkorchester hat's drauf. Seit über siebzig Jahren. Auf dem Programm: Werke mit und ohne Solisten, unterhaltsam und spannend. Und in der Reihe Klassik zum Staunen mit vielen Extras für Familien und Schulen. Entdeckt die Welt des Münchner Rundfunkorchesters!
rundfunkorchester.de

MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER

CHEFDIRIGENT Ivan Repušić
ERSTER GASTDIRIGENT Patrick Hahn
MANAGEMENT Veronika Weber

HERAUSGEGEBEN VOM BAYERISCHEN RUNDFUNK

PROGRAMMDIREKTION KULTUR Björn Wilhelm
SERVICEBÜRO KLANKÖRPER Sabine Wegele
REDAKTION Dr. Doris Sennfelder. TEXTNACHWEIS Originalbeiträge von Felicitas Strobl.
BILDNACHWEIS privat (Hartmannshenn), © Wolf Silveri (Jockel), Wikimedia Commons / Public Domain (übrige). NOTENMATERIAL The Packard Humanities Institute, Los Altos/Kalifornien.